

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyck'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creutz'schen Buchhandlung (Brei-
teweg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 345.

Halle, Dienstag den 29. Juli. (Erste Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Wochenschau. — Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Stettin, Königsberg, Dresden, Leipzig, Ludwigsburg, Sondershausen.) — Frankreich (Paris.) — Großbritannien und Irland (London.) — Portugal (Lissabon.) — Asien (China.) — Provinzielles (Privatcorrespondenz aus Ostramondra.) — Locales. — Handelsnachrichten.

Z Halle, den 29. Juli. (Wochenschau.) Der Bundestag hat die beiden letzten Vorschläge der Dresdener Konferenzen (Beschränkung der Frist zur Einholung der Ratifikation von Bundesbeschlüssen Seitens der Gesandten, und stete Marschbereitschaft von 2/5 der Bundeskontingente) zu Beschlüssen erhoben. Preußen und Oesterreich sollen auf Maßregeln gegen Ausbreitung von sozialistisch-kommunistischen Tendenzen dringen. Der Bund hat mit allen Stimmen, außer Holland und Dänemark, die Frage wegen des Eintritts von Gesamtösterreich in den Verband der deutschen Staaten für eine innere deutsche Frage erklärt, wogegen die englische und französische Regierung Protest eingelegt haben. Der Austritt von Preußen und Polen aus dem Bund ist wieder unwahrscheinlicher geworden. Der Herzog von Augustenburg protestirt gegen die Unterstellung Dänemarks, der zufolge er des Hochverrathes und der Felonie sich schuldig gemacht. Das Gesetz über die Heimathlosen soll dem Bundestage zu allgemeiner Annahme unterbreitet werden.

In Preußen ist Herr v. Bodelschwingh-Arnsherg zum Finanzminister, Herr v. Mantuffel II. zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern ernannt worden. Der König hat die Reise nach Ostpreußen angetreten, und wird der Enthüllung der bereits in Königsberg angelangten Statue Friedrich Wilhelm III. beiwohnen. Die Wahlen zu den Provinzialständen haben begonnen.

In Bayern Erlaß von Regierungsreskripten, um der Verbreitung demokratischer Ansichten unter den Schullehrern entgegenzutreten; Maßregeln gegen die oppositionelle Presse in Franken. — Aus Kurhessen Nachrichten über neue kriegsgerichtliche Verurtheilungen.

In Darmstadt lebhaftes Kammerverhandlungen wegen des neuen Wahlgesetzes; in Rötten-Dessau wurden die Landtage aufgelöst, eine herzogliche Proklamation an das Volk erlassen und ein neues Wahlgesetz in Aussicht gestellt.

In Schleswig ist nach Herrn v. Tillisch's Abgange Bardenfleth eingetroffen, der in der Stadt Schleswig residiren wird. Aus Husum die Nachricht, daß das verrufene Grubedikt noch besteht; auch sonst kommen neue Brutalitäten vor.

In Kopenhagen ist durch einen Familienpakt die Erbfolge im Gesamtstaat dem Prinzen von Glücksburg zuerkannt worden; die Großmächte sollen dem Projekte zugestimmt haben.

In England wurde im Oberhaufe die Titelbill mit bedeutender Mehrheit in zweiter Lesung angenommen; dagegen ward die Zulassung der Juden zum Parlament verworfen, in Folge dessen der jüdische Aldermann der City, Salomons, Abgeordneter von Greenwich, da er im Unterhaufe seinen Sitz einzunehmen gedachte, aus der Versammlung entfernt. Die interessanten, hieran sich knüpfenden Debatten sind noch nicht beendet.

In Frankreich ist nach heißen Debatten, welche zumal durch das provocirende Auftreten Victor Hugo's schließlich einen höchst gereizten Charakter angenommen hatten, die Revision vor der Hand verworfen worden. In der darauf folgenden Debatte erhielt die Regierung auf Baze's Antrag ein herbes Tadelsvotum wegen ihres Verhaltens zu der Petitionsbewegung, was die Minister, Leon Faucher an der Spitze, zur sofortigen Einreichung ihrer Entlassung bewog. Letztere wurde bisher von Napoleon nicht angenommen, doch sprach man von einem Ministerium Barrot-Tocqueville. Der berühmte Daguerre und Marschall Sebastiani sind gestorben.

In Belgien wurde Graf Bocarmé hingerichtet; in Portugal lebhaftes Wahlbewegung, von der die Septembristen viel für sich hoffen. Das neue Ministerium ist noch ziemlich ohne Lebenszeichen geblieben; Gerüchte von versuchten Truppenbewegungen zu Lissabon in cabralistischem Sinne liefen um.

Aus Italien wie immer nur unerfreuliche Nachrichten: harter Druck auf der einen, Erbitterung und Mord auf der andern Seite. Die Spannung zwischen dem Papst, der von

Castel Gandolfo in seine Hauptstadt zurückgekehrt ist, und Gemeau wächst, und wird durch die Erhöhung der französischen Armee auf 14,000 Mann nicht gemindert. Zu Livorno sind zwei Engländer wegen „mazzinistischer“ Thätigkeit verhaftet worden: man behauptet, daß durch ihre Hände die Verbreitung der propagandistischen Flugchriften gegangen sei.

Konstantinopel ist durch Feuersbrünste verheert: die Pforte will 10,000 Mann nach Aegypten schicken, dem Namen nach gegen die arabischen Wahabi's, der That nach wohl gegen Abbas Paschas.

In Amerika stellt die demokratische Partei der whiggistischen Candidatur Scotts den berühmten Staatsmann Webster als zu wählenden Präsidenten gegenüber.

Se. Majestät der König ist am 26. 7 Uhr Morgens von Stettin abgereist.

Die Wahlen zu den Provinziallandtagen sollen überall bis zum 1. Sept. geendigt sein.

Die Executionstruppen werden Kurhessen gegen Ende Juli räumen.

Auch in Schwarzburg-Sondershausen soll die in Folge der Märzereignisse gegebene Verfassung in wesentlichen Punkten geändert werden.

In Portugal scheint eine neue revolutionäre Veränderung bevorzustehen.

Der Friedenscongrès in London hat schon zwei Sitzungen gehalten. Aber allen Delblättern des Elihu Burritt gegenüber müssen wir bekennen, daß viel Abgeschmacktes mit unterzulaufen scheint. Ein Redner donnerte gegen die Bleisoldaten, Trommeln, Trompeten u. s. w., die man den Knaben schenkt. Der boshafte „Zuschauer“ weiß schon von bedeutenden Bestellungen bei den Spielzeugfabriken auf wolltragende und langohrige Thierchen, denen er, des größern Eindrucks wegen, die Gesichter der Friedenscongrèsler vorsetzen lassen möchte.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 27. Juli enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Regierungspräsidenten, Freiherrn von Senden zu Stralsund das Präsidium der Regierung zu Köslin zu übertragen; und

Den bisherigen Regierungs-Rath, Grafen von Villers zu Düsseldorf, unter gleichzeitiger Ernennung zum Ober-Regierungs-Rath, mit der einstweiligen Stellvertretung des Regierungs-Präsidenten, Freiherrn von Spiegel, in der Eigenschaft als landesherrlicher Kommissarius in den hohenzollernschen Landen zu beauftragen.

Berlin, den 26. Juli.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist nach der Rheinprovinz abgereist.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Begebaumeister Hecker zu Zeitz ist zum königlichen Land-Bau-Inspektor in Ortelburg ernannt worden.

Angelommen: Se. Durchlaucht der Prinz Woldemar zu Schleswig-Holstein, Major im Regiment Garde du Corps und Kommandant von Reiffe.

Abgereist: Se. Excellenz der Staats-Minister des Innern von Westphalen, nach Schlangenbad.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich schwedischen und norwegischen Hofe, Kammerherr von Brassier de St. Simon, nach Breslau.

Berlin, den 26. Juli. Die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Stettin erfolgte gestern gegen 9 Uhr mittelst Extrazuges auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn. Es wurden Allerhöchstdieselben auf dieser Reise überall und namentlich in Bernau, Neustadt-Eberswalde, Angermünde und Passow, mit Beweisen ungetheilte Freude empfangen; eben so in Stettin, wo Allerhöchst Sie um 12 Uhr eintrafen. Ueber die Ereignisse während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Stettin entnehmen wir der „Norddeutschen Ztg.“ folgende Details: „Die erwartete Ankunft Sr. Majestät des Königs hatte der Stadt und vorzugsweise den Straßen, durch welche der Weg vom Bahnhofe nach dem Königsplatze führt, schon früh ein festliches Ansehen verliehen. Ueberall im Hafen und namentlich in der Gegend des Bahnhofes flaggten die Schiffe, Blumenfestons verbanden in mehren Straßen die gegenüberliegenden Häuser, und vielfach sah man die Fenster der Häuser mit Kränzen und Blumen geschmückt. Um 11 Uhr begaben sich die Militair- und Civilbehörden, so wie die dort anwesenden Landstände Empfangs Sr. Majestät nach dem Bahnhofe, während sich die Truppen oben auf den Paradeplätzen in Linie aufstellten. Wenige Minuten vor 12 Uhr endlich rollte der königliche Extrazug heran, begrüßt von 72 Kanonenschüssen und dem Hurrah der Menge, welche überall die Höhen der Neustadt besetzt hielt. Se. Majestät begaben sich, nachdem Allerhöchstdieselben ausgestiegen waren, geleitet von Sr. Excellenz dem kommandirenden General, Generalleutenant von Grabow, so wie von dem interimsistischen Kommandanten, General-Major von Webern, alsbald in ein bereit gehaltenes Zimmer des Bahnhofes, und fuhren darauf mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Woldemar von Preußen die Breitestraße hinauf nach dem Grünen Paradeplatze. Hier angekommen, nahmen Se. Majestät der König zu Fuß die Parade der hier aufgestellten Truppen ab, gingen grüßend an der Front herunter und ließen endlich gegenüber der Statue Friedrichs des Großen dieselben in Zügen an sich vorbeimarschiren; das erste und das Füsilier-Bataillon des Königs-Regiments, das erste und Füsilier-Bataillon des 9. Kolbergischen Regiments, die 2. Pionier-Abtheilung, das Marine-Corps und das ganze 2. Artillerie-Regiment mit 48 Geschützen marschirten so klingenden Spiels vor ihrem königlichen Herrn vorüber.

Nach Beendigung der Parade begaben sich Se. Majestät der König zu Fuß, umwozt von einer großen Menge Menschen, nach dem königlichen Schlosse, auf dessen Hofe der patriotische Militairverein aufgestellt war. Allerhöchstdieselben gingen grüßend durch die Reihen der alten Krieger und hierauf ins Schloß.

Heute Nachmittags um 2 Uhr waren die obersten Militair- und Civilbehörden, der Obervorsteher der Kaufmannschaft, Konsul Schillow, so wie die in Stettin anwesenden ständischen Deputirten zum Diner bei Sr. Majestät befohlen. Nach beendetem Diner um 6 Uhr begaben sich Se. Majestät in die Jakobikirche, woselbst unter Leitung des Musikdirektors Löwe eine musikalische Vesper veranstaltet war. Das gedrängt volle Gotteshaus bot einen erhebenden Anblick dar. Demnächst besichtigten Se. Majestät die Neustadt mit den erweiterten neuen Festungswerken und begaben sich darauf um 8 Uhr in das Schauspielhaus, dessen Räume von einer glänzenden Damen- und Herrengesellschaft überall besetzt waren. Als Se. Majestät in die königl. Loge traten, erhob sich unter lebhaftem Zuruf, in welchen die Musik einfiel, das ganze Haus. Darauf hatte die Liedertafel unter Leitung des Musikdirektors Tuschke die Ehre, vor Sr. Majestät einige patriotische Gesänge vorzutragen. Da der Zweck des königlichen Besuchs nur der war, das neu erbaute

Schauspielhaus in der Abendbeleuchtung zu sehen, so war derselbe damit erreicht und Se. Majestät begaben sich um 8^{3/4} Uhr ins Schloß zurück. Abends um 9 Uhr war großer Zapfenstreich auf dem Schloßhofe."

— Ihre Majestät die Königin werden auf Ihrer Reise nach Ischl am Dienstage von Dresden in Leipzig eintreffen, von dort die Reise nach Nürnberg, von Nürnberg nach Regensburg weiter fortzusetzen und dann auf der Donau bis Linz mittelst Dampfschiffs und von Linz zu Wagen nach Ischl gelangen. (Pr. 3.)

Berlin, den 26. Juli. Die vielfach bezweifelte Nachricht, das Kurhessen mit Ende dieses Monats von den Executionsstruppen geräumt werden solle, scheint sich zu bestätigen; auch die „Kass. Z.“ meldet jetzt, es sei sehr wahrscheinlich, daß die Bundesstruppen, in der angegebenen Frist, wenn nicht alle, doch ihrer großen Mehrheit nach den Kurstaat verlassen sollen.

Gegenwärtig liegen von Bundesstruppen in Kurhessen noch das k. k. österreichische 14. Jägerbataillon in Kassel, ein Bataillon vom 1. bayerischen Infanterieregimente (König) in Hanau, ein Bataillon vom 4. bayerischen Infanterieregimente (Gumpfenberg) in Niederhessen auf dem Lande und in Kassel, ein Bataillon vom Regimente Isenburg in Marburg und Umgegend, eine Escadron vom 2. Cheveauxlegers-Regimente (Laxis), in Felsberg und eine halbe reitende Batterie in Wabern. (C. 3.)

— Der bisherige Finanzminister, Herr v. Rabe, hat aus Rücksicht für seinen der Erholung bedürftigen Gesundheitszustand den Wunsch ausgesprochen, während des nächsten halben Jahres keine Anstellung zu erhalten, dann aber wieder bei einem Finanz-Institut angestellt zu werden. In einem gut unterrichteten Kreise hörten wir die Seehandlung als das Finanz-Institut bezeichnen, für welches Hr. v. Rabe nach Ablauf des halben Jahres bestimmt sein soll.

— Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist über die Flotten-Angelegenheit zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin eine Verständigung herbeigeführt.

— Nach den „Hamb. Nachr.“ soll eine Erneuerung des Oesterreichischen und Preussischen Kommissoriums für Kurhessen nicht mehr stattfinden, und die Bundes-Intervention noch in diesem Monat ihr Ende erreichen. Wir lassen die Richtigkeit dieser Nachricht dahin gestellt, wollen aber dabei nicht unbemerkt lassen, daß man zur Zeit in Kassel eifrig an einer neuen, demnächst zu erlassenden Verfassung arbeitet. (N. Pr. 3.)

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt“ ist Graf Nicelli, Major zur Disp., zuletzt im 9. Inf.-Reg., mit seiner bisherigen Pension der Abschied bewilligt worden.

Berlin, den 26. Juli. Es ist mehrfach behauptet worden, daß von Preußen und Oesterreich ein Antrag in Frankfurt gestellt worden sei, von Bundes wegen eine Aufhebung der Grundrechte in denjenigen Staaten zu veranlassen, in welchen dieselben gesetzlich eingeführt sind. Diese Nachricht ist unrichtig. Ein Antrag auf Aufhebung der Grundrechte ist in Frankfurt von keiner Regierung eingebracht worden. Dagegen ist allerdings eine Maßnahme, wie die in Rede stehende, von Seiten des Bundestags wohl zu erwarten. Die Verhandlungen in Dresden haben bereits diesen Gegenstand mit verschiedenen andern Ordnungsfragen berührt, und da bekanntlich die Dresdener Materialien nach Frankfurt übergegangen sind, so wird im Gefolge mehrerer andern Sachen auch die Frage wegen Aufhebung der Grundrechte dort verhandelt. (Corr. B.)

Stettin, den 26. Juli. Heute früh um 7 Uhr verließ Se. Majestät der König unsere Stadt, und begab sich mit einem Extrazuge zuvörderst nach Stargard, um die dort garnisonirenden

Truppen zu inspizieren, und von dort seine Reise nach Bromberg fortzusetzen. (D. 3.)

Königsberg, den 23. Juli. Zur Beobachtung der bevorstehenden Sonnenfinsterniß sind hier bereits eingetroffen der Astronom Schmidt aus Bonn, Dr. West aus Leipzig und der Observator Thormann aus Leipzig. Der Daguerreotypist Berkowsky wird auf der Sternwarte die Sonnenfinsterniß daguerreotypiren.

Dresden, den 25. Juli. Ihre Majestät die Königin von Preußen sind heute Mittag von Potsdam eingetroffen und haben sich sofort nach Pillnitz begeben. (Pr. 3.)

Leipzig. Wir erhalten folgende Berichtigung: Der in der gestrigen ersten Ausgabe dieser Zeitung besprochene Asiat, welcher unsere gute Stadt vorgestern in so große Aufregung versetzte, war nach seiner eigenen Aussage ein „Hindi“, auf Deutsch ein Indier, und seine Sprache das „Hindustani.“ Zufälligerweise war der Vertreter der indischen Sprachen an unserer Universität eben abwesend, und die beiden Sprachen meines Faches, Arabisch und Persisch, durch welche ich die von der Polizeibehörde gewünschten Aufklärungen zu erlangen suchte, waren dem Manne unverständlich. An andere Gelehrte hat man sich, meines Wissens, nicht gewendet. Leipzig, den 26. Juli 1851.

Prof. Fleischer.

Ludwigsburg, den 23. Juli. Nachdem in der heutigen Sitzung des Schwurgerichts der Präsident das Ergebnis der Verhandlungen und Zeugenvernehmungen resumirt hatte, wurden den Geschwornen die Fragen vorgelegt, betreffend: ob sich die Angeklagten nach der Anklageacte und dem Verweisungs-erkenntnisse am 9. und 14. Juni 1849 durch Verabreden, Drohen, durch Benutzung von Waffen, Gewaltthatungen gegen die Beamten, durch Aufstellung von Wachen, Beiziehung von Zuzügen, des Aufbruchs schuldig gemacht haben, und wie weit sich die einzelnen Angeklagten als Anstifter, Anführer oder bloß Teilnehmer hierbei bethätigt haben? Nach 5 Uhr traten die Geschwornen in das Sitzungszimmer, worauf der Obmann, Schultheiß Boger, die Antwort verlas. Es erhoben sich aber bei einzelnen Antworten Zweifel, weshalb der Hof sich zurückzog und nach einstündiger Berathung den Geschwornen die Hebung der Zweifel aufgab. Die Geschwornen entfernten sich. Um 7 Uhr traten sie wieder ein, und schien es nach dem von ihnen zu den einzelnen Fragen gegebenen Wahrsprüche, daß im Allgemeinen das durch die Anklageacte behauptete Vergehen des Aufbruchs nicht angenommen worden sei, sondern bloß das Vergehen des Aufbaus. Hiernach müßten sich dann auch die gegen die einzelnen Angeklagten speciell erhobenen Anschuldigungen, z. B. der Anstiftung, Anführung etc. heben.

Ludwigsburg, den 24. Juli. In der heutigen achten Sitzung hat der Staatsanwalt in umfassender Ausführung dazuthun gesucht, daß auch durch den Wahrspruch der Geschwornen der Aufbruch theilweise dritter Stufe am 9. und 14. Juni festgestellt und nur in Betreff des Angeklagten Sträßle wegen seiner Betheiligung an den Vorfällen des 9. Juni eine Freisprechung erfolgt sei. Der Bertheidiger antwortete. Der Spruch des Gerichtshofs wird um 3 Uhr Nachmittags verkündigt werden.

Ludwigsburg, den 25. Juli. Das Strafkenntniß ist gestern Abend 5 Uhr erfolgt; dasselbe verhängt über Miller 1 Jahr und 3 Monat, über Sträßle 1 Jahr und 8 Monat, über Fidel Gröber 1 Jahr 8 Monat auf der Festung zu erstehender Kreisgefängnißstrafe, über Bayrhoff 4 Jahre Arbeitshaus, und über alle übrigen Angeklagten je 1 Jahr Kreisgefängniß. Außerdem haben die Verurtheilten einen Kostenersatz von 6452 fl. 12 fr. zu leisten. Die Cassation gegen das Er-

kenntniß ist von beiden Seiten angemeldet; außer dem noch des Hochverraths angeklagten Sträße sind alle gegen Caution freigelassen. (Fr. D. = P. = A. = 3.)

Sondershausen, den 14. Juli. Endlich bequemte sich auch das Ministerium von Schwarzburg-Sondershausen, seine jenem Ländchen in Folge der Märzverordnungen gegebene Verfassung wieder aufzuheben. Der Minister-Chef hat bereits vor einiger Zeit in einem Schreiben an den Bevollmächtigten der kleinen Fürsten beim Bundestag — Ministerialrath Eisendecker — seinen Wunsch zur Aufhebung einiger Paragraphen der Verfassung, die unter dem Einfluß einer stürmisch bewegten Zeit entstanden sei, zu erkennen gegeben. Namentlich meinte er, es wäre längst sein Wunsch gewesen, diese Verfassung aufgehoben zu sehen, jedoch Bewegung fürchtend, habe er vorerst die äußere Nothwendigkeit eintreten lassen wollen, bevor er dem Landtage eine Vorlage mache. (N. Pr. 3.)

Frankreich.

Paris, den 23. Juli. Die Ministerkrisis hat wieder ein Ende, sämtliche Minister bleiben, bis der Augenblick gekommen ist, wo entweder ein wahlgesetzrevidirendes Ministerium Odilon Barrot oder ein rein elyseisches Cabinet, als dessen Chef Persigny stets in petto bleibt, Bedürfniß geworden sein wird. — Die Diskussion über das Kommunalgesetz hat heute begonnen, aber ohne das erwartete Interesse zu erregen. Drei Redner hielten Reden; die Assemblée, die sich nach der Vertagung zu sehnen scheint, blieb exemplarisch unaufmerksam. Was die Vertagung anlangt, so sind zwei darauf bezügliche Anträge gestellt worden. Der Deputirte Melun fordert Vertagung vom 18. August bis 13. Oktober; 50 andere Deputirte dagegen bis zum 1. November. Die große Frage bleibt dabei immer, ob eine Permanenzkommission, wie es die Verfassung vorschreibt, wird eingesetzt werden; Melun bejaht in seinem Antrage diese Frage. (D. = 3.)

Paris, den 24. Juli. Der Streit zwischen Leon Faucher und Baze ist beigelegt worden, nachdem die Herren Leslo und Lafeyrie für Baze, Matthieu de la Redorte und Frémy für den Minister mehrere Unterredungen gepflogen hatten. Leon Faucher ist bereit, das Wort Verleumdung zurückzunehmen, und man ist nur noch nicht über die Art von Publicität einig, den man diesem Akte geben will. (R. 3.)

Paris, Freitag den 25. Juli, 8 Uhr Abends. Die Urtheils-Kommission der National-Versammlung hat heute Sitzung gehalten, um über die in Bezug auf die Vertagung gemachten Propositionen zu berathschlagen. Sie scheint der Ansicht zu sein, die Vacanzen der National-Versammlung so bald als möglich zu dekretiren, dieselbe aber vor dem 20. Oktober wieder einberufen zu lassen.

Der „Moniteur“ meldet die Beendigung des Feldzuges gegen Klein-Kabylonien in folgenden Ausdrücken: „Die Truppen kehren wieder in ihre Garnisonen zurück. Der von der Regierung vorgeschriebene Plan ist treu befolgt worden. Die Gegend ist jetzt organisiert; Collo ist gegen jeden Handstreich gesichert; die unwohnenden Stämme sind gezüchtigt worden. Djidjelli ist entsetzt, und seine Märkte sind besucht; die Ackerbau-Centren des Saf-Saf-Thales und die Straße von Philippeville genießen vollkommener Sicherheit. Die Interessen unserer Kolonie sind gewahrt. Andere Interessen werden ebenfalls mit einem Feldzuge, der 80 Tage gedauert und 26 Kämpfe dargeboten hat, zufrieden sein: die Interessen unserer Nationallehre, des Gesetzes unserer Armee. Alle diese Erfolge sind erreicht worden, ohne daß die Regierung, ihrem Versprechen getreu, Verstärkungen an Truppen oder Zuschuß-Kredite zu verlangen gehabt hätte.“ Am 17. Juli

hatte das Expeditions-Corps noch ein ziemlich bedeutendes Gefecht mit einer Ansammlung von Kabylonien zu bestehen, die sich sehr geschickt verschauzt hatten, so daß weder Flinten noch Haubitzen-Kugeln sie erreichen konnten. Sie mußten mit dem Bayonnet aus ihrer Stellung herausgeworfen werden, geriethen aber dann in einen Hohlweg, wo sie durch eine Schwadron Spahis den Rückzug abgeschnitten fanden und hundert der Ihrigen unter den Kugeln und den Bayonetten der Franzosen fallen sehen mußten. Letztere hatten dabei acht Verwundete und einen Todten, den Schwadrons-Chef der Spahis, den eine Kugel in die Stirn todt niederstreckte. (R. 3.)

Paris, Freitag den 25. Juli, Abends 8 Uhr. Dem „Moniteur“ nach sind zwischen Faucher und Baze zufriedenstellende Erklärungen gewechselt worden. (T. D. d. C. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 24. Juli. Die zweite Sitzung des Friedenskongresses eröffnete der Sekretair Richard mit Verlesung mehrerer Zuschriften aus der Fremde, welche sich mit den Grundsätzen der Friedensfreunde einverstanden erklären; unter Andern einen Brief von Alexander von Humboldt, von Prof. Justus Liebig, vom Sohne Carnot's, desselben, welcher während der großen Revolution Frankreichs die Truppen der Republik organisiert hatte, eines alten französischen Generals und Anderer. Hierauf hielt Cobden eine Rede, welche volle drei Viertelstunden dauerte, die bedeutendste von allen genannt zu werden verdient und deren Hauptpunkte wir hier wiedergeben. Er beantragt folgende Resolution: „Daß die stehenden Heere, mit welchen die Regierungen Europas, mitten unter gegenseitigen Freundschafts- und Vertrauensversicherungen einander bedrohen, eine reichliche Quelle socialer Verderbniß, finanzieller Verlegenheiten und nationalen Leidens seien, indem selbe unter den Völkern ohne Unterlaß Unruhe und Aufregung erzeugen; daß deshalb dieser Kongreß den Kabinetten die gebieterische Nothwendigkeit, ein System allgemeiner internationaler Entwaffnung einzuschlagen, ernstlich vorstellen möge.“ Praktisch für die Verbreitung friedlicher Tendenzen zu wirken, gebe es vor der Hand nur Ein Mittel: so viele Profeyten für ihre Sache als möglich zu machen und die Lehre des ewigen Weltfriedens gemessen und muthig durch die Welt zu tragen. Jeder Gewonnene sei ein Fortschritt, denn eben das Terrain des Friedens lasse sich nicht im kriegerischen Sturme erobern. Was aber die moralischen Nachtheile der stehenden Heere betreffe, seien diese so klar, daß sie sich Jedermann schnell aufdrängen. Kasernen seien Institute, welche ihre ganze nachbarliche Bevölkerung mit Liederlichkeit, Faulheit und Roheit inficiren, ohne daß darum die Phrase zur Wahrheit werde: Si vis pacem, para bellum. Denn so viel habe die Geschichte der letzten Jahre wohl gelehrt, daß sich die großen Regierungen des Kontinents im Angesichte der gährenden Elemente im Volke sehr vorsichtig und rücksichtsvoll gegeneinander benahmen, wenn es zu einem wirklichen regelrechten Kriege kommen sollte. Fahre man aber systematisch in der Vermehrung der Armeen fort, dann werde es unzweifelhaft zum Kriege kommen, nicht weil der Krieg eine Nothwendigkeit sei, sondern weil diese bewaffneten Massen es müde werden müssen, unthätig und unverwendet zu sein. England liebe es gern, von seinen friedlichen Tendenzen zu sprechen, und doch habe dieses England mehr als irgend eine Nation der Welt dafür gethan, immer bis an die Zähne bewaffnet zu sein. Dieses England verlange stets von Andern, was es selbst zu thun nicht willens sei, es verlange Frieden und rüste Linienfahrer aus: ebenso stürmisch verlange es, daß alle Völker dem Sklavenhandel entsagen und vergesse dabei, daß die

Geistesentwicklung der Völker ihre Zeit braucht, daß noch vor 20 Jahren dieses menschenfreundliche England der größte Sklavenhändler des Erdbodens gewesen sei. England könnte, wenn es wollte, mit humanen Friedensprincipien der ganzen Welt als Beispiel vorangehen, denn seine geographische Insellage mache das Experiment weniger gefährlich. Und doch habe gerade England auf jedem Flecke des Erdballs, von Dover, Gibraltar und Korfu bis nach Suez, Mauritius, dem Cap und Jamaica Schanzen zu Hunderten aufgeworfen, es habe in seinen Arsenalen 20,000 Geschütze, 30 Mill. Patronen, in seinen Docks und auf der offenen See 100 Linienschiffe. Diesen Rüstungen gegenüber bleibe freilich den andern Staaten nichts übrig als ein Gleiches zu thun. Dieser lächerliche Wettstreit sei die Schmach unserer Zeit, der Ruin aller Finanzen. Herr Thiers freilich habe neulich der Nationalökonomie in's Gesicht geschlagen, indem er meinte: entlassene Soldaten würden eine Last für's Volk und Futter für Armenhäuser werden, und auch der alte Herzog an der Spitze der Protektionisten (Wellington) sage: „Was hätten die Pächter davon, wenn man die Armee auflöste? Sie müßten diese mit Armentagen erhalten.“ Aber weder der französische Staatsmann noch der edle Herzog haben von der ganzen Sache eine gesunde Idee, und es wäre wünschenswerth, beide Herren in die Schule, allenfalls zu Miß Martineau, zu schicken. Lächerlich könne man die Friedensfreunde machen, das sei nicht schwer. Welche große Bestrebung sei nicht lächerlich gemacht worden. Unausführbar sei aber nur Das, was gegen göttliche und Naturgesetze streite. Unausführbar sei es, ohne atmosphärische Luft, nicht aber ohne Krieg zu leben. Das Gespötte der Segner dürfe daher Niemanden abschrecken, in kleineren und größern Kreisen für die Verbreitung allgemeiner Friedentendenzen zu wirken. Herr Pourpetre aus Paris unterstützt Herrn Cobden's Motion, ebenso die Parlamentsmitglieder Ewart und Mac-Gregor. Die Resolution wird sofort einstimmig angenommen.

Die fünfte Resolution lautet: „Indem dieser Kongreß darthut, daß die Drohung oder Verwirklichung der Intervention eines Staats in der innern Politik eines andern Staats die häufige Ursache großer verheerender Kriege sei, stellt er die Behauptung auf, daß das Recht eines jeden Staats, seine eigenen Angelegenheiten zu ordnen, uneingeschränkt und unverletzt aufrecht erhalten werden soll.“ Herr Emile Girardin, welcher mittlerweile eingetreten und mit Applaus empfangen worden war, präsentiert sich nicht als Soldat, sondern als „Deserteur“ der französischen Nationalversammlung. Nach einigen Bemerkungen von Hrn. W. Vincent, Dr. Beaumont und Hr. J. Garnier wird auch diese Resolution einstimmig angenommen. Hierauf stellt Hr. J. Burnett die siebente folgenden Inhalts: „Dieser Congreß drückt seinen tiefen Abscheu gegen das System der Gewalt und des Angriffs aus, welches von civilisirten Völkern gegenüber von Eingeborenen und uncivilisirten Stämmen befolgt wird, da dieses System zu ewigen Vernichtungskriegen führt, welche den wahren Fortschritt der Religion, Civilisation und des Völkerverkehrs hindern.“ Hr. Gunnett, ein farbiger Priester, und Hr. Guatemala unterstützen den Antrag, die H. H. Girardin und Cobden wünschlich statt der Worte „civilisirte Völker“ und „uncivilisirte Stämme“ lieber die Worte „mächtige Völker“ und „schwache Stämme“ eingeschaltet. Hierauf wird die Sitzung vertagt.

In der heutigen Sitzung des Friedenscongresses wurde ein Brief Victor Hugo's, der sein Ausbleiben entschuldigt, verlesen. Hr. Gilpin schlug als Resolution vor, daß Anleihen zu kriegerischen Zwecken zu verdammen seien. Hr. Hindley sprach mehr von allgemeinen Dingen und seinem Interesse für die Friedens-

sache. Für Deutschland sprach Dr. Creizenach aus Frankfurt. (D. U. Z.)

London, Freitag den 25. Juli, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Ein in der City stattgefundenes Wahl-Meeting hat an Russell das Verlangen gestellt, daß er die Eid-Bill zur Kabinettsfrage machen solle.

Der Alderman Salomons ist wegen des Verharrens auf seinem Plaze im Unterhause in Anklagezustand versetzt worden. (T. D. d. C. = B.)

Portugal.

Lissabon, den 19. Juli. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so steht eine neue revolutionaire Veränderung bevor. Das Vertrauen in die Stabilität der Regierung ist untergraben. Gerüchte von Aufständen durchkreuzen die Hauptstadt und finden, so abenteuerlich sie auch lauten mögen, gläubiges Gehör. Verschwörungen schleichen nicht mehr im Dunkeln, sondern wagen sich fest an's Tageslicht. In der Nacht vom 10. auf den 11. wurden in Folge anonymer Briefe an den Herzog von Saldanha drei Sergeanten des 16. Infanterie-Regiments verhaftet. Am 15. fand eine ernstliche Widersprechlichkeit in der Kaserne des 5. Regiments Cacadores statt; sie schlossen ihre Thore, doch lief noch alles friedlich ab; aber dergleichen Anfänge sind gefährlich, und das erwähnte Regiment war das erste gewesen, welches zu Saldanha's Fahne schwor! Auch in Beja war eine Emeute, welche den dortigen Civilgouverneur Bar zwang, heimlich nach Lissabon zu flüchten. Er hatte vergebens den Truppenkommandeur zu seinem Schutze aufgefordert. Unter solchen Auspizien hält das neue Cabinet eine Berathung nach der andern. Als Resultat derselben erwartet man die Suspension der Habeascorpus-Akte und neue Preßbeschränkungen. So viel ist jetzt bestimmt, daß der Bischof von Algarbien sich nicht geneigt zeigt, den ihm angebotenen Posten eines Justizministers anzunehmen. An seiner Stelle ist Sennor Bartolomeo del Martyreo vorgeschlagen. Das Wahlgesetz wird, wie es heißt, in der Weise beschränkt werden, daß 300 Feuerstellen statt 150 zur Wahl eines Mitgliedes erforderlich sein werden und übrigens noch der Ausweis eines Einkommens von 100 Milreis gefordert werden soll. Graf Lavadio ist definitiv als Gesandter für England bestimmt. (Engl. Bl.)

Asien.

Neuesten Nachrichten aus China zufolge haben sich bei der diesjährigen Bewerbung um die Preise, welche die chinesische Regierung alljährlich in Canton für wissenschaftliche Leistungen aussetzt, nicht weniger als 3000 mit langen Zöpfen und wohlgepflegten, zolllangen Nägeln versehene Literaten als Konkurrenten gemeldet.

Provinzielles.

* **Stramondra** bei Cölleda, den 23. Juli. Wiederum eine Trauergeschichte aus unserm Dörfchen! Gestern Abend 8 Uhr fand eine hiesige Handarbeiterin ihren Säugling von 3 1/2 Monat erstickt in der Wiege des Nachbarhauses. Sie hatte nämlich das Kind für den Nachmittag ihrer ältesten Tochter von 7 Jahren anvertraut. Diese hatte ihr Brüderchen einige Zeit getragen, dann in die besagte Wiege gelegt, zugleich mit einem 3jährigen Knaben des Nachbarhauses, und darauf mit den Kindern des letztern die beiden kleinen Schläfer verlassen, vielleicht um im nahen Felde ein paar Schoten zu finden. Abends 6 Uhr kommt die Mutter zurück und sucht ängstlich ihren Säugling. Endlich findet sie die 7jährige Tochter, welche ganz unbefangen bekennet: „Fritschen schlafte in Nachbars Wiege!“ Die

Mutter eilt voll schlimmer Ahnung nach dieser Wiege, hebt den süß schlummernden Jährigen Gustav heraus, und erblickt unter einem Bettchen ihren — todten Säugling! — Welche Warnung, in eine Wiege niemals 2 Schläfer zu legen! Welche Mahnung, einen Säugling nur sichern Händen anzuvertrauen!

Locales.

Halle, den 27. Juli. Gestern Abend fand in der „Cremitage“ das vor einigen Tagen im Wochenblatte als „patriotische Feier“ angekündigte Fest statt, das die Landwehrmänner, die von hier aus den Feldzug nach Baden mitgemacht, zur Erinnerung an die Einnahme von Raftatt veranstaltet hatten.

Wie der Eingang zu dem Garten der Cremitage, in welchem vom hies. Musikchor ein Concert gehalten wurde, dessen Beginn Böllerschüsse verkündeten, mit Blumen, Laubgewinden, bunten Lämpchen und zwei preussischen Flaggen geschmückt war, so hatte man auch den Festsaal geschmackvoll, sinnig und der Feier entsprechend decorirt. Eine glänzende, von der freundlichsten Witterung begünstigte Illumination verlieh dem gemütlichen Beisammensein eines Theils der Kameraden und ihrer Angehörigen einen ganz besondern Reiz, während sich, wie wir hören, der andere Theil der Festgenossen im Festsalon bei einem Balle vergnügte, der ungetrübt und harmlos erst beim grautenden Sonntagmorgen endete.

Ob und welche Reden und Ansprachen bei diesem Feste gehalten sind, sind wir außer Stande zu berichten.

Halle, den 28. Juli. Auch das von den Kameraden der ehemal. IV. Bürgerwehr-Compagnie auf dem Feldschlösschen veranstaltete Erinnerungsfest ist, wie wir hören, unter ziemlich zahlreicher Theilnahme, harmlos und heiter — nur zuletzt durch Regenwetter in Etwas gestört — gestern gefeiert worden. — Glücklicher sind in letzterer Beziehung die Flußhelden aus unsern Nachbardörfern Trotha, Giebichenstein und Gröllwitz gewesen, die zeitig genug den Kampf begonnen hatten, und daher von der Ungunst des Wetters nichts zu leiden hatten, das in den späteren Nachmittagsstunden ein ziemlich heftiger Sturm am Himmel heraufführte. — Wir kamen leider zu spät, als daß wir von der unblutigen Schlacht auf den Wogen der Saale noch Etwas hätten zu sehen bekommen, und das Lohnendste unseres Spaziergangs war der überraschende Anblick, den die von einer zahllosen Zuschauermenge dicht besetzten Höhen zwischen Giebichenstein und Trotha gewährten.

Halle, den 28. Juli. Gestern Nachmittag 5 Uhr hielt der Reiseprediger Herr Pastor Brennecke aus Kröckern in der hiesigen Neumarkts-Kirche vor einer äußerst zahlreichen Versammlung einen Vortrag, dem das Evangel. von Petri Fischzug (Luc. 5, 1—11.) zu Grunde gelegt war.

In ebenso geistreicher als erbaulicher Weise wies der würdige Redner aus den Worten dieses Textes nach, wie unsere Arbeit nur dann rechter und Gott wohlgefälliger Art sein könne, wenn wir sie verrichten „bei Tage“, d. h. im Lichte der göttlichen, in der Schrift geoffenbarten Wahrheit, — wenn wir sie verrichten auf des Herrn Wort, d. i. auf sein Gebot, — wenn wir sie verrichten, „auf die Höhe fahrend“, d. i. unter Gebet und Flehen; und wie der Ertrag unserer Arbeit erst dann wahrhaft ein Segen werde, wenn wir in „Demuth“ ihn als Gottes Geschenk anerkennen und gebrauchen u. s. w.

Zum Schlusse bezeichnete der Geistliche den Zweck, weshalb er zu uns gekommen, dahin näher, das Werk der „inneren Mission“ fördern zu helfen, und forderte dann zur Unterstützung derjenigen Vereine auf, denen er selbst angehörte, und

die theils die Gründung von Rettungshäusern, theils die Verbreitung von christl. Volkschriften und Bildern, theils die Wiederherstellung einer würdigen Sonntagsfeier sich zur Aufgabe gemacht haben u. s. w.

Meteorologische Beobachtungen.

	26. Juli.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	331,4 Par. L.	331,3 Par. L.	331,6 Par. L.	331,4 Par. L.	
Luftwärme	12,1 G. Rm.	19,0 G. Rm.	13,4 G. Rm.	14,8 G. Rm.	
Wetter . . .	heiter	trübe.	zieml. heiter.	zieml. heiter.	
Wind . . .	SW.	SW.	SW.	SW.	

Handels-Nachrichten.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 26. Juli.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Preuß. freiw. Anl.	5	—	106 3/4	Grh. Pos. Pfdbdr.	3 1/2	—	92 3/4
do. St.-Anl. v. 50	4 1/2	104 1/2	—	Dstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—
St. Schultsch.	3 1/2	89 1/2	88 3/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	95 3/4
D. = Reichb. = Obl.	4 1/2	—	—	Kur = u. Rm. do.	3 1/2	97 1/4	96 3/4
Seehdl. Pr. = Sch.	4 1/2	—	118 1/2	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur = und Reum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	87	—	Preuß. Rentenbr.	4	101 1/2	101
Berl. Stadtbl.	5	—	105 3/4	Pr. Bk. = N. = Sch.	—	100 1/2	99 1/2
do. do.	3 1/2	87	86 1/2	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	91 1/2	91	And. Gld. à 5 thlr.	—	9 1/2	8 1/2
Großh. Pos. do.	4	—	102 1/2	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

	Zf.	Pr. Cour.		Zf.	Pr. Cour.
	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Nachen-Düsseldorfer	4	—	Magdeb.-Wittenberge	4	—
Bergisch-Märkische	—	38 1/2	do. Prior.	5	103 1/2
do. Prior.	5	102	Niederschles.-Märkische	3 1/2	92 1/2
Berl.-Anh. Lit. A. u. B.	—	112 1/2	do. Prior.	4	—
do. Prior.	4	—	do. Prior.	5	102 1/2
Berlin-Hamburger	—	97 1/2	do. Prior. III. Ser.	5	104 1/2
do. Prior.	4 1/2	102 1/2	Oberschlesische Lit. A.	—	135
do. do. II. Em.	4 1/2	101 1/2	do. Prior.	4	—
Berl.-Potsd.-Magdeb.	—	76	do. Lit. B.	3 1/2	124
do. Prior.-Dbl.	4	—	Prinz-B. (St.-Wohw.)	—	—
do. do.	5	104	do. Prior.	5	—
do. do. Lit. D.	5	103 1/2	do. II. Serie	5	—
Berlin-Stettiner	—	124 1/2	Rheinische	—	67 3/4
do. Prior.-Dbl.	5	—	do. (Stamm) Prior.	4	85 1/2
Cöln-Minener	3 1/2	107 3/4	do. Prior.-Dbl.	4	84 1/2
do. Prior.-Dbl.	4 1/2	103 3/4	do. vom Staat gar.	3 1/2	—
do. do. II. Em.	5	—	Ruhr- = Graf. = R. = Gladb.	3 1/2	84 1/2
Düsseldorfer-Elsfelder	—	97	do. Prior.	4 1/2	83 1/2
do. Prior.	4	—	Stargard-Posen	3 1/2	—
Magdeb.-Halberstädter	—	—	Thüringer	—	86
do. Prior.	4	—	do. Prior.-Dbl.	4 1/2	102 1/2
Magdeburg-Leipziger	4	—	Wilhelmsb. (S.-Dberb.)	—	88
do. Prior.	4	—	do. Prior.	5	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Zinf.	Brief.	Geld.	Gem.
Cöthen-Bernburger	2 1/2	—	51	—
Krakau-Oberschlesische	4	85	84	—
Kiel-Altona	4	—	107 1/2	—
Necklenburger	—	—	—	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	37 3/4	36 3/4	—
Zarskoe-Selo	—	—	—	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Krakau-Oberschlesische	4	—	—	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100 1/2	—	—
Rassen-Bereins-Bank-Actien	4	—	107 1/2	—

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vor dem unterzeichneten Kommissar der Königl. General-Kommission der Provinz Sachsen sind nachstehend bezeichnete Ablöse-Sachen anhängig, nämlich:

1) die Ablösung der dem Rittergute Siegisch zustehenden Abgaben und Lehne von vielen Einwohnern der Städte resp. Dörfer Beuden, Bagerich, Beyersdorf, Brehna, Delitzsch, Dölbau, Düringsdorf, Gördenitz, Gueß, Heiligendorf, Klißschmar, Groß- und Klein-Ryhna, Göttnitz, Loebersdorf, Landsberg, Mocherwitz, Petersdorf, Peterwitz, Pohrlich, Roßschagen, Reideburg, Rosenfeld, Siegisch, Seelhausen, Stumsdorf, Wiedemar und Woels,

2) die Ablösung der dem Rittergute Roesa zustehenden Abgaben und Lehne von vielen Einwohnern aus den Dörfern Crina, Roesa, Plodda und Brösa,

3) die Ablösung der dem Rittergute Neupouch zustehenden Abgaben, Zehntschmitter und anderer Dienste, und Gefälle auch Lehne von vielen Einwohnern aus den Orten Neupouch, Altpouch, Goffa, Bitterfeld, Seelhausen, Höhenlubaß, Schöna, Groeborn, Mühlbeck, Rösä, Niemeß, Crina, Schlaiß, Zschornowitz, Höhenleine, Graefenhaynchen, Tornau, Großmoehlau,

4) die Ablösung der dem Rittergute Burgkernitz von Einwohnern des Dorfes Burgkernitz zu leistenden Dienste und Abgaben,

5) die Ablösung der von mehreren Einwohnern der Stadt Brehna und der Dörfer Beyersdorf, Glebich, Rixendorf, Rhein und Thiendorf, dem Rittergute Beyersdorf zu entrichtenden Lehne, Natural- und Geldabgaben,

6) die Ablösung der dem Rittergute Gößeln von den Ortschaften Gößeln, Berderthau, Moest, Hindsdorf und Loebersdorf zu entrichtenden Lehngelder, Geldzinsen und Naturalprästationen,

7) die Ablösung der dem Königl. Rentamte Delitzsch von den Ortschaften Bagerich, Biesen, Brodenaundorf, Beuden, Kleben, Düringsdorf, Dobersdau, Droyßig, Dölbau, Ettelwitz, Emsdorf, Emsdorf, Güntherich, Grebena, Grabshüß, Gollm, Gerbisdorf, Hohenoffig, Klepzig, Klißschmar, Kömlich, Rattersnaundorf, Groß- und Klein-Ryhna, Landsberg, Groß-

und Klein-Lissa, Loeffen, Lehlich, Mocherwitz, Pfaffendorf, Queis, Rabuß, Reissen, Radefeld, Rackwitz, Serbich, Schladiß bei Zwodau, Schladiß, Kömlich, Wiedemar, Werlich, Wolterich, Zschortau, Zwodau, Zwebendorf, Zaasch und Stennewitz, zu leistenden Fuhr- und Handdienste,

8) die Ablösung der von mehreren Grundbesitzern der Stadt Landsberg, und der Dörfer Petersdorf, Woels, Heiligendorf, Heiligendorf-Düringsdorf, Gueß, Roßschagen und Zschiesdorf an die Barth'schen Erben zu Torgau zu entrichtenden Geldzinsen,

9) die Ablösung der den Einwohnern zu Golpa in den Waldungen des Ritterguts Poeplich zustehenden Raff- und Leseholz-Gerechtigkeit, ingleichen der diesem Rittergute von den Einwohnern zu Golpa zu leistenden Dienste resp. zu entrichtenden Getreideabgaben und anderer Gefälle,

10) die Ablösung der von Einwohnern der Ortschaften Burg, Bisdorf, Bagerich, Cokwitz, Capellenende, Doberstau, Doelbau, Düringsdorf, Droyßig, Emsdorf, Gollm, Gueß, Hohenthurm, Klepzig, Landsberg, Lohnsdorf, Naundorf, Petersdorf, Peisen, Pfaffendorf, Piltitz, Reissen, Rosenfeld, Reinsdorf, Rabuß, Roßsch, Roßschagen, Schwäb, Stennewitz, Siegisch, Siedersdorf, Woels, Wiesenena, Werlich, Wiedersdorf und Zwebendorf dem Rittergute Gollm zu leistenden Dienste und zu entrichtenden Lehngelder, Geldabgaben und Naturalprästationen,

11) die Ablösung der von den Pflichtigen der Rittergüter Loebnitz, Schloß- und Hoffheil zu Loebnitz, Roßsch-Zora, Seelhausen, Döbern, Posdorf und Scholig bei Bauen und Reparaturen der Hille'schen Muldenfähre bei Roesa zu leistenden Spann- und Handdienste,

12) die Ablösung der sämtlichen auf dem Büttmann'schen Gasthose und dessen Zubehörungen zu Landsberg haftenden Abgaben,

13) die Ablösung der von den Einwohnern zu Seelhausen dem Rittergute Loebnitz, Schloßheil, zu leistenden Dienste und zu entrichtenden Geld- und Naturalabgaben,

14) die Ablösung der von Einwohnern der Ortschaften Dstrau, Möß, Rütten, Westewitz, Hingdorf, Drehlich,

Oberploetz, Unterploetz, Göttnitz, Berderthau, Drobich, Fresniz, Loebersdorf und Biedersee dem Rittergute Dstrau zu leistenden Pflug-, Erndte- und Baudienste resp. zu entrichtenden Lehnwaaren, Geldabgaben und Naturalprästationen,

15) die Ablösung der dem Rittergute Poesigk von Einwohnern zu Poesigk, Zoerbig, Spoeren und Glebich zu leistenden Dienste und zu entrichtenden Lehngelder, Geld- und Naturalabgaben,

16) die Ablösung der dem Rittergute Reinsdorf von Einwohnern der Ortschaften Reinsdorf, Gollm, Pfaffendorf, Landsberg, Lohnsdorf, Siedersdorf, Woels, Piltitz, Zschiesdorf, Roßschagen, Zscherich, Düringsdorf, Siegisch, Reissen, Stennewitz, Heiligendorf, Doberstau, Queis, Hohenthurm, Cokwitz, Doelbau, Zwebendorf, Capellenende, Klepzig, Thiendorf, Emsdorf, Bagerich, Schwaß, Kleinhna, Delitzsch, Petersdorf, Creuma, Wiesenena, Gueß, Wiedersdorf und Wiedemar zu leistenden Dienste und zu entrichtenden Lehngelder, Geldzinsen und Naturalprästationen,

17) die Ablösung des der Gemeinde Roesa in der dasigen Rittergutswaldung zustehenden Holz- und Streurechts,

18) die Ablösung des auf den Feldern des Ritterguts Roßsch Böttcher'schen Theils haftenden Zehntschmitts, sowie der diesem Rittergute von Einwohnern zu Roßsch und Petersroda zu entrichtenden Lehne und Abgaben,

19) die Ablösung der von Einwohnern zu Roßsch dem jetzt Schmidt'schen, sonst Mann'schen Rittergute zu Roßsch zu leistenden Dienste und zu entrichtenden Lehne, Geld- und Naturalabgaben,

20) die Ablösung der dem Rittergute Salzfurth von sämtlichen Einwohnern zu Salzfurth, Thalheim und Capelle, sowie Einwohnern der Dörfer Tornau, Siebenhausen, Hingdorf, Reuden, Zschepkau, Loeberich, Groß, Heideloh, Koeckern und Zoerberich zu entrichtenden Lehne, Geld- und Naturalabgaben,

21) die Ablösung der dem Rrichel-dorf'schen Rittergute zu Spoeren von Einwohnern der Ortschaften Spoeren, Prussendorf, Glebich, Zaasch, Groß- und Klein-Ryhna, Peterwitz und Groß-Klißschmar zu entrichtenden Lehne, Geld- und Naturalabgaben,

22) die Ablösung der dem Rittergute Alt-pouch von Einwohnern der Dörfer Friedersdorf, Pouch, Plodda, Schmeerz, Hohenlubast, Mühlbeck, Bitterfeld, Roesa, Groeborn, Schöna, Burgkennig, Gossa, Muldenstein, Golpa und Schais zu leistenden Zehntschnitt-, Drusch- und andern Dienste, resp. zu entrichtenden Lehne, Geldabgaben und Naturalprästationen.

Es wird dies hiermit zur Ermittlung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation der bisher zugezogenen Interessenten nach Maßgabe des §. 12 des Ausführungs-Gesetzes vom 7. Juni 1821, §. 25 der Verordnung vom 30. Juni 1834 öffentlich bekannt gemacht, und allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 10. September curr. Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine im hiesigen Geschäftslokale des Unterzeichneten zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung selbst im Falle einer Verletzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden; insbesondere muß jeder, welcher sich nach Ablauf des obigen Termins als Besitzer eines bei einer der vorstehend bezeichneten Sachen beteiligten Grundstücks meldet, und legitimirt nach §. 109. des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 Alles gegen sich gelten lassen, was bis zu dem Zeitpunkt seiner Meldung mit dem vorläufig legitimirten Inhaber des Grundstücks festgestellt worden ist.

Bitterfeld, den 21. Juli 1851.

Der Regierungs-Professor
von Goeriz.

Bekanntmachung.

Das Stoebe'sche Gut in Zoerberiz, mit circa 40 Morgen Feld, soll durch den Unterzeichneten meistbietend entweder im Ganzen oder Einzelnen verkauft werden.

Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf

den 6. August, Nachmittags 2 Uhr,

in der Schenke zu Zoerberiz anberaumt und lade ich dazu Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß die Verkaufsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, aber auch schon vorher bei mir einzusehen sind.

Halle a./S., den 24. Juli 1851.

Der Rechtsanwalt Wilke.

Künftigen Donnerstag, den 31. d. M., Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, sollen von Seiten des Königl. 12. Husaren-Regiments 24 Stück ausrangirte Dienstpferde auf dem hiesigen Klosterhofe gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die näheren Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Merseburg, den 26. Juli 1851.

Der Oberst und Kommandeur des 12.
Husaren-Regiments.

Wurmb v. Zinck.

Schaf-Verkauf.



Auf dem Rittergute zu Hohen-Gräben bei Bernsburg sollen am Dienstag den 5. August, Mittags 11 Uhr, nachstehende, in gutem Futterzustande befindliche, Schafe:

- 207 Zuchtschafe,
- 73 Märzschafe,
- 140 alte Hammel,
- 40 Märzhammel,
- 40 Jahrlingshammel,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.



55 Stück Hammel und 55 Stück Mutterschafe stehen zum Verkauf auf der Schäferei zu Selben bei Delitzsch.

Ein im besten Zustande sich befindender Elbkahn soll Familienverhältnisse halber billig verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen beim Commissionair Herrn Gottschalk in Altleben.

Neue Sendung.

Neue holländische Fett-Matjesheringe, etwas so Feines und Delizioses von Heringen, wie in diesem Jahre noch nicht da war; dieß meinen geehrten Abnehmern zur Nachricht. Heringshandlung von Bolke.

Dienstag den 29. Juli, Abends 6 Uhr, Versammlung der Singakademie im Saale des Kronprinzen. Der Vorstand.

Rappstroh ist täglich zu haben auf dem Rittergute zu Gutenberg.

Frischer Kalk

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 29., 30. und 31. d. M., in der Ziegelei zu Erthra.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

Tanz-Unterricht.

Die Eröffnung meines Unterrichtes mit dem Monat September cr. für Erwachsene und Kinder in meinem Locale sowohl als in Familiensirkeln, zeige ich hierdurch ganz ergebenst mit dem freundlichen Ersuchen an, die Anmeldungen der mir anzuvertrauenden Jüglinge, sowie sonstiger Theilnehmer, bald gefälligst mir zugehen zu lassen, um etwaige Wünsche der geehrten Theilnehmer besprechen und möglichst berücksichtigen zu können.

Halle, im Juli 1851.

D. Thieck,

Tanzlehrer bei den Francke'schen Stiftungen, Märkerstraße Nr. 444.

Concert-Anzeige.

Die blinde Sängerin Lisette Leupold aus dem Herzogthum Meiningen wird die Ehre haben, ein Vokal- und Instrumental-Concert unter Mitwirkung des Musikcorps des 32. Infanterie-Regiments 2. Bataillons im Saale der Weintraube zu Siebichenstein, Dienstag den 29. d. M. zu geben.

Programm:

- 1) Ouvertüre von Mühl.
- 2) Arie aus der Zauberoper „die Sylphe“ von Himmel, vorgetragen von der Concertgeberin.
- 3) Potpourri von Wiebrecht.
- 4) Herzenswünsche von Rücken, vorgetragen von der Concertgeberin.
- 5) Marsch von Wiebrecht.
- 6) Polka von Strauß.
- 7) Adelaide von Beethoven, gesungen von der Concertgeberin.
- 8) Arie aus Martha.
- 9) Cavatine aus dem Freischütz, gesungen von der Concertgeberin.
- 10) Marsch von Herling.
- 11) Lied von Franz Abt, vorgetragen von der Concertgeberin.

Billetts sind in der Knapp'schen und Pfeffer'schen Buchhandlung zu 10 Sgr., für die Herren Studierenden in der Halloria zu erhalten; an der Kasse 15 Sgr.

Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr.

Concert im Paradies

Dienstag, den 29. Juli. Anfang Abends 7 Uhr. Wittig.

Nabeninsel.

Mittwoch von Nachmittag 3 Uhr an 2es Gänse- und Enten-schießen bei Ratsch.

